

Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Lannen Fernsprecher Nr. 11



Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat April 1923 20 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 80 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 150 M., die Werbefläche 400 M., Werbebetrag bei Wiederholungen der Zeitung insoweit höherer Gewalt oder Betriebsänderung beschließen Anfordern auf Bestellung. eines Auftrags 600 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 82. Altensteig, Dienstag den 10 April. Jahrgang 1923

Der Fall Loucheur.

Der drei Monaten sind die Aachen in das Ruhrgebiet eingebracht. Der Streifenbericht ist mehr als ungünstig, er ist ein vernichtendes Urteil über die Abenteuerpolitik Poincares. Gewiß, die Aachen haben rund 26 Milliarden Papiermark gekostet, was nach nicht einmal die halbständige Leistung der deutschen Rentenpresse ausmacht. Der „Gewinn“ ist, auf französische Franken umgerechnet, nicht sonderlich groß, denn es kommen dabei ungefähr 20 Milliarden Franken heraus, was die Kosten des Ruhrereinsatzes noch nicht für eine Woche deckt. Daß die Franzosen weder Kohlen noch Holz erhalten würden, ist von Beginn an vorausgesagt worden. Daß sie an Kohlenzügen in die westliche Barbarei schafften konnten, ist nicht mehr, als was sie sonst freiwillig an einem Tage erhielten. Über besteht der „Erfolg“ darin, daß die Aachen 40 wehrlose Deutsche frage und grausam ermordeten, deren Opfertod das deutsche Volk niemals vergessen wird? Weitere 100 Deutsche sind mißhandelt und geschlagen worden, einige 1000 verhaftet und ausgewiesen. Der hohe Rheinlandsausfluß, der nicht mehr ein Kollegium der Verbündeten ist, sondern nur noch aus einer Bande französischer Rechtsbrecher besteht, hat sich durch seine Uebergriffe lächerlich gemacht. Es ist unmöglich, sein Ansehen wieder herzustellen, sodaß es mit dieser verächtlichen Behörde in Zukunft keine Verhandlungsgrundlage gibt.

Drei Monate lang hat der französische Lügenapparat gepfeift, um zunächst einmal Frankreich einzubringen. Inzwischen, der Mißerfolg war mit den Händen zu greifen. Die Kohlen und der Holz blieben aus, was die Industrie Frankreichs schärfer gespürt hat, als nach außen zugestanden worden ist. Auf die deutschen Zwangslieferungen hat sich ein großer Teil der nordfranzösischen Industrie eingestellt. Es ist Tatsache, daß in den französischen Bergwerken Feiertagsarbeiten eingelegt und Höfen ausgebläut wurden, weil die deutsche Zwangskohle um Zweidrittel wohlfeiler ist, als die französische Kohle und der französische Holz. Die Presse der französischen Schwerindustrie läßt denn auch schon seit Wochen schärfste Kritik an den kläglichen Ergebnissen des Ruhrereinsatzes. Mit den deutschen Papiermilliarden lassen sich auch französische Höfen nicht heizen. Wenn die Industrieorgane öffentlich schon eine deutliche Sprache führten, um wieviel deutlicher muß sie in den engen vier Wänden am Quai d'Orsay gewesen sein. Poincare hat es immerhin durchgehelt, daß das Ruhrgebiet nicht in der Kammer durchgehelt wurde. Er hätte von Tag zu Tag auf die Unterwerfung der deutschen Regierung. Als ob die Seele des deutschen Widerstandes die Regierung sei! Der Wille zum Abwehrkampf ist vielmehr Gemeingut des deutschen Volkes, das weiß, daß eine Unterwerfung oder ein Zusammenbruch der Anfang vom Ende wäre. Deshalb wird Deutschland auch niemals für irgend eine Lösung des Entschädigungsproblems zu haben sein, das den Westen des Reiches abriegelt, weil diese Abriegelung auch den Untergang der deutschen Gesamtwirtschaft und des deutschen Volkes besiegeln würde. Poincare ist noch Ministerpräsident. Er hat sich im Januar 1922 gegenüber dem Häutenkämmerer hat gemacht, Deutschland alle die Bedingungen und Verpflichtungen aufzuzwingen, die die französischen Imperialisten seit den Tagen von Versailles gefordert haben. Darum verwarf Poincare im Mai vorigen Jahres das Angebot des Morganausschusses, weil Frankreich nicht Barzahlungen, sondern die Menschen, die Häutenwerke und die Kohlengruben in Rheinland und Westfalen wollte. Der Ruhrereinsatz war beschlossene Sache, als Poincare wieder am Quai d'Orsay aufstand. Seine Ausführung war davon abhängig, daß die Verbündeten nachgaben oder aber ganz beiseite gedrängt wurden. Nur mit dem deutschen Widerstand hat Poincare nicht gerechnet und dieser Widerstand hat in seiner Auswirkung auch Loucheur und nach Loucheur getrieben. Poincare ist nicht allein Herr und Meister der französischen Politik. Er ist nur der ungeschickte Beauftragte einer mächtigen Gruppe, die heute sieht, daß die irtümliche Politik des Lothringers einen Scherbenhaufen angerichtet hat. Hätte sich Deutschland einfach unterworfen, wie das Poincare erwartete, so würden die Franzosen das Ruhrgebiet und das Rheinland freiwillig niemals geräumt haben. Der Widerstand hat zwar die Franzosen nicht nachgiebiger gemacht, aber empfindliche Störungen der europäischen Wirtschafts-

maschine verursacht. Auch Loucheur verliert im Grunde die Politik Poincares. Das zeigt der in London vorgelegte Plan, der mehr ist, als nur das Erzeugnis eines schwerhörigen Berichterstatters. Was zu beachten ist, das Kernstück dieses Planes ist nicht die Entschädigungssumme, sondern die „Frage“ der Sicherheit. Loucheur ist wirtschaftspolitisch viel zu sehr unterrichtet, um nicht zu wissen, daß Deutschland niemals in der Lage sein wird, zu den schweren Aderläufen, die es bisher aushalten mußte, auch noch den Aderlaß von 50 Milliarden Goldmark über sich ergehen zu lassen. Darum spielt die Frage der Sicherheit die entscheidende Rolle. Sie ist nicht zufällig von Loucheur aufgenommen worden, sie ist vielmehr nur ein anderer Ausdruck für das, was Frankreich als Eingeborener unter allen Umständen herbringen will. Loucheur hat in Paris erzählt, daß die Stimmung in England für Frankreich noch immer günstig sei. Darüber täuschen wir uns auch nicht. Was er aber nicht erzählte, das ist, daß England über das Ruhrgebiet wenig erbaud ist. Wir sind noch nicht so weit, daß Deutschland nun mit neuen Angeboten heranzukommen soll. Das war die Regel, als Wirth seine Entschädigungsarbeit betrieb, die der „Vorwärts“ noch heute als Ausbund höchster Staatskunst preist. Der Fall Loucheur sollte uns vielmehr recht vorzüglich machen, uns vor allem veranlassen, den Widerstand mit gesteigertem Kraft fortzusetzen. Es ist gut, wenn nicht nur Frankreich spürt, daß das deutsche Volk entschlossen ist, sich nicht den Befehlen des Verbandes bedingungslos zu unterwerfen.

Auf dem Wege zu Verhandlungen?

Paris, 9. April. Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel, worin es heißt: Es sind die besten Aussichten vorhanden, daß der englische, der französische und der belgische Standpunkt sich einander nähern, und daß ein Meinungsaustrausch zwischen den vier interessierten Mächten mit Aussicht auf Erfolg schon zu Beginn dieser Woche eingeleitet werden kann, d. h., man kann eine Formel prägen, die gleichzeitig dem französischen Wunsch, die Entschädigungsschuld sicherzustellen, und der Notwendigkeit, worin sich die englische Regierung befindet, die für Deutschland festgesetzten Beträge zur Tilgung der Schuld bei Amerika zu erhalten, Rechnung trägt. Das Kabinett Bonar Law ist tatsächlich nicht mehr weit davon entfernt, hinsichtlich des prozentualen Anteils Frankreichs an den Entschädigungsleistungen, sowie der französischen Schuld bei England Zugeständnisse zu machen. Erst nach Wiederherstellung der Einheit der Verbündeten-Front können deutsche Angebote, vorausgesetzt, daß sie in schärfster Form erfolgen, in Betracht gezogen werden. Der zweite Punkt, den man nicht vergessen darf, ist die große Rolle, die Belgien bei jeder Vorverhandlung spielen muß. Der Besuch Loucheurs in England scheint in Brüssel ein wenig beunruhigt zu haben, aber die Belagerer wissen jetzt, daß zwischen London und Paris sich nichts ereignet hat, was eine andere Haltung der französischen Ruhrpolitik andeuten könnte, und daß der Wunsch, ein gemeinsames Entschädigungsprogramm zwischen den Verbündeten zu verabreden, den von Theunis und Jaspars ausgesprochenen Ansichten entspricht. Poincare hat sie aufgefordert, so bald wie möglich nach Paris zu kommen, um die Unterhaltungen über das gesamte Entschädigungsprogramm fortzusetzen.

Paris, 9. April. Der belgische Minister Theunis und Jaspars werden spätestens am kommenden Freitag oder Samstag nach Paris kommenden, um mit Poincare über die Lage im Ruhrgebiet zu verhandeln. Diese Zusammenkunft werde zu einer Aussprache über verschiedene Fragen und die Verteilung der beschlagnahmten Kohlen, der Besatzungskosten usw. führen. Sehr wahrscheinlich werde Loucheur von Poincare aufgefordert werden, den belgischen Ministern über die Eindrücke zu berichten, die er während seiner Verhandlungen mit politischen Persönlichkeiten in England gewonnen habe.

London, 9. April. Die „Montagspost“ meldet: Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer“ setzt auseinander, die bedeutungsvolle Annäherung des französischen und englischen Standpunktes, die sich wegen der Besatzungsfrage der von Deutschland zu fordernden Leistungen ergeben habe, zeige, daß man der Bonar Law'schen Forderung von 50 Milliarden M. bereits sehr nahe komme. Die größte Schwierigkeit bereite aber noch die Sicherungsfrage. Poincare und Loucheur seien beide entschlossen, das Rheinland

nicht aus der Hand zu geben. „Der Standpunkt der englischen Regierung, so fährt das Blatt fort, wurde Herrn Loucheur in größter Offenheit und in dem Sinne dargelegt, daß jede englisch-französische Annäherung nur ein Ersatz, aber nie eine Begleitscheinung der gegenwärtigen französischen Politik an der Ruhr sein könne. Die englische Regierung kann einer Verkügelung des Deutschen Reichs weder in roher und offener, noch in verhüllter Form unter Zustimmung des Völkerbunds oder der Einführung einer internationalen „Verwaltung“ mit vorhergehend französisch-belgischer Kontrolle nicht zustimmen.“ Die Ausführungen des diplomatischen Mitarbeiters schließen mit der Anregung an Deutschland, die englisch-französische Aussprache durch ein Angebot zu fördern, das sich annähernd mit dem Plan Bonar Law's decke. Der Leitartikel des Blattes warnt Frankreich und sagt, die Hochspannung der gegenwärtigen Lage lasse nur zwei Lösungsmöglichkeiten: Kriegszustand mit Deutschland.

Das Drama in Memel.

Was bei der gewaltsamen Besetzung des Memellandes durch litauische Truppen befallt wurde, hat sich nur zu bald als begründet erwiesen. Mit Versprechungen gegenüber den heimathberechtigten Deutschen waren die Eindringlinge gleich bei der Hand; sie einzulösen, sind sie offenbar weit entfernt. Gleichberechtigung der deutschen Sprache, Wiederherstellung der vollen Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit, Aufhebung des Ausnahmezustandes, Einstellung der Ausweisungen — über die Forderungen der Deutschen glaubte der litauische Regierungvertreter mit einer Handbewegung hinweggehen zu können. Die Antwort war Eintritt in den Generalstreik und Bildung einer deutschen Einheitsfront von rechts bis links, einschließlich der Kommunisten. Das will gewiß viel besagen. Die Gewerkschaften haben die Führung. Mit erschütterter Bestimmtheit bekennen man sich zum Deutschland, weist man mit Entrüstung den Gedanken an ein Abgeben des Memellandes in Litauen zurück. Nun ist litauisches Militär herangezogen, sind blutige Zusammenstöße mit einem deutschen Demonstrationzug erfolgt, und erste Besorgnisse wegen der nahen Zukunft erscheinen durchaus am Plage. Das von einer Kommission der Völkervereinigung in Paris inzwischen ausgearbeitete neue Statut für Memel wird das Problem auch nicht lösen. Die Hauptsache ist, daß die Reichsregierung fest auf ihrem Bestimmungsrecht über das Schicksal des kurdenschen Memellandes beharrt, wie sie es in ihrer jüngsten Note an die Völkervereinigung unterstrichen hat.

Neues vom Tage.

Vom besetzten Gebiet.

Wetz (Rheinbessen), 9. April. Hier sind nunmehr fast alle Lehrer ausgewiesen, darunter auch die Lehrerin Frau Wöppelring, die Vorstandsmittglied in der heftigsten demokratischen Parteiorganisation ist. Ein Lehrer wurde während der Konfirmation seines ältesten Kindes rücksichtslos aus der Kirche geholt und sofort abgeschoben.

Trier, 9. April. Französische Saphis drangen am Sonntag in die Eisenbahnkolonie Euren bei Trier-West ein und forderten sofortige Räumung der Wohnungen. Als dies verweigert wurde, griffen die Saphis in rohester Weise ein, schleppten die Leute aus den Häusern, warfen die Möbelstücke aus den Fenstern und verübten wilde Greuelthaten. Das Protokoll über das Offener Blutbad.

Berlin, 9. April. Die Aussagen, die die Mitglieder des Krubb'schen Betriebsrates, Kühnen (Arbeitererrat), Müller (Arbeitererrat) und Schäfer (Arbeitererrat) an Berliner zentraler Stelle über das Offener Blutbad gemacht haben, sind in einem Protokoll festgelegt worden. Die Betriebsratsmitglieder schildern in diesem Protokoll, wie sie ihr Möglichstes getan haben, um einen Zusammenstoß zu verhindern und erklären u. a.: Die steigende Unruhe der Massen veranlaßte das Betriebsratsmitglied Müller nochmals kurz vor 11 Uhr zu dem Offizier zu gehen. Er hat ihn dringend, abzuziehen. Der Offizier lehnte dies entschieden ab und betonte nochmals, daß, wenn die Masse den Einzug der Halle überfordern würde, er Feuer gebe. Müller rief auf den Rücken eines Arbeiters und verfluchte den Anwesenden den Ernst der Situation und die Worte des Offiziers klar zu hören. Er konnte sich jedoch



Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Montag in Frankfurt 21 047,25 G., 21 152,75 Br., in Berlin 21 077,17 G., 21 182,83 Br.
 1 Schweizer Franken = 3852 G., 3872 Br.
 1 französischer Franken = 1416 G., 1428 Br.
 1 italienischer Lira = 1048 G., 1051 Br.
 1 holländischer Gulden = 8239 G., 8250 Br.
 1 Pfund Sterling = 97879 G., 98370 Br.
 1 spanischer Peseta = 3219 G., 3235 Br.
 100 österreichische Kronen = 29,53 G., 29,69 Br.
 1 tschechische Krone = 628 G., 631 Br.
 1 dänische Krone = 4002 G., 4012 Br.

Ermäßigung der Wappreise. Der Verein deutscher Eisenhüttenvereine ermäßigte auf Grund der herabgesetzten Rohpreise, Gußbruch, Koks- und Kohlenpreise mit Wirkung vom 1. April ab die Preise für Maschinen guß um 10 Prozent und außerdem um 100 Mk. je Kilo. Die Preise für Handelsguß wurden um 14 Prozent ermäßigt.

Keine weiteren Zuschläge für Wirkwaren. Der Verein deutscher Wirkereien hat seinen Abnehmerverbänden mitgeteilt, daß vorläufig keine neuen Zuschläge erhoben werden, „obwohl nach allgemeiner Auffassung angesichts der letzten eingetretenen Löhnerhöhungen seitens der Wirkereindustrie mit diesem vorläufigen Bescheid ein großes Opfer gebracht“ wird. Bei weiteren Löhnerhöhungen müßten allerdings neue Zuschläge vorbehalten bleiben.

L.C. Stuttgarter Landesproduktbörse, 9. April. Weizen 100—112 000, Haber 65 000 Sommergerste 75—80 000, Weizenmehl Nr. 0 175 35 000, Brotmehl 160—170 000, Rieße 38—40 000, Hafer 35—37 000, Stroh 35—38 000 Mk. je 100 Kilo.

Der Kundenmahlohn für April. Gemäß Vereinbarung zwischen dem Landw. Hauptverband und dem Bäcker-Vereinsverband und dem Mühlenhauptverband beträgt der Kundenmahlohn für April bei 6 Prozent Mäcker 2435 Mk., bei 7 Prozent 2840 Mk. pro Zentner.

Stuttgarter Börse, 9. April. In der Montagbörse waren die Verkaufsaufträge in der Mehrzahl, so daß ein Sinken der Kurse unvermeidlich war, doch fand das herauskommende Material willige Käufer. Gegen Schluß der Börse konnte, da es auswärts etwas fester war, eine leicht besetzte Tendenz festgestellt werden. Bankaktien uneinheitlich, Hypothekendarlehen + 50, Vereinsbank - 900, Spinnereien gesucht, Erlangen - 1000, Kollb und Schüle + 500, Kottorn - 300, Kuchen - 1500, Spinnerei Göttingen heute 35 000 bez. G. Auch der Brauereimarkt behauptete sich gut. Brauhaus - 50, Kettenmeyer und Wulle unverändert, Württ. Hohenollern - 2000. Der Maschinen- und Metallmarkt hatte bei den meisten Papieren Kursrückgängen zu verzeichnen. Daimler - 500, Feinmechanik - 1000, Jungheins - 500, Magirus - 500, Junge - 900, Göttinger Maschinen - 500. Von den übrigen Werten verloren Anilin 1750, Deutsche Verlos 900.

Veilbrand Konserven 500, Stuttgarter Straßenbahn 400, Junge 2800, Stuttgarter Zucker 1500. Dagegen waren fester Aktiennotiz mit 2500, Kraftwerk Altwürttemberg mit 1000, Krumm mit 1000. Im Fremdenverkehr war das Geschäft ziemlich lebhaft, die Kursrückgänge waren nicht in der Höhe wie im offiziellen Verkehr.

Wf Iggenweiler, 9. April (Mühlw.-B.) Bei dem heute vom Forstamt Mühlw.-B. veranlaßten Auktionsverkauf wurden im Durchschnitt folgende Preise erzielt: 21 Nm. Regel 2 m lang 113 338 Mk. pro Nm., 73 Nm. Regel 1 m lang 102 928 Mk. pro Nm., für Radelholzanbruch: 35 Nm. Spalte 72 228 Mk. pro Nm., 112 Nm. Koffer 58 000 Mk. pro Nm., G. Samtbaum: 12 910 000 Mk., G. Samtbaum: 18 9 8 000 Mk.

Gaben für das Ruhrgebiet

nehmen fortgesetzt die bekannten Sammelstellen, sowie die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen.

Letzte Nachrichten.

Die Ruhrfrage im engl. Unterhand.

WTB. London, 10. April. Im Unterhand, das gestern seine erste Sitzung nach dem Osterfesten abhielt, erklärte der Premierminister in Beantwortung mehrerer Anfragen, er könne bezüglich der Lage im Ruhrgebiet den gemachten Erklärungen nichts hinzufügen. Die Aufgabe eines Arbeiters für 12, ob die eine Woche an Belohnung ist, in der eine Klärung des Ruhrgebietes vor Abgang der Reparationen beschlossen wurde, den im vorigen Monat das Parlament beschloß, daß er nichts davon wisse. Souveräner Beschluß, wie der Premierminister auf eine weitere Frage erwiderte, vollkommen inoffiziell gewesen, und es habe nur eine allgemeine Äußerung stattgefunden. Eine Anfrage hinsichtlich der Frage, ob es wahr sei, daß die engl. Regierung ihre Zustimmung zu der Frage nicht von gegeben habe, versetzte den Premierminister. Die Frage sei nicht als erwogen worden.

Um die Einigung über die Reparationen.

WTB. London, 10. April. Der polnische Berichterstatter des Völkerbundschreibers, wie er lautet, wurde von dem Völkerbund eine wichtige Erklärung über die Befugnisse zur Abklärung einer gemeinsamen Politik bezüglich der deutschen Reparationen abgegeben. Man glaube, daß die Zusammenkunft mit den Belgien, die von dem Völkerbund nach Paris anrufen habe, den beiderseitigen Zweck verfolge, den Bericht Souverän zu unterstützen und einen Restriktionen bei Groß-

britannien und Italien zu machen. Es würde allgemein angenommen, daß dieser Schritt erfolge, um unter den vier Alliierten eine einheitliche Reihe von Vorschlägen und Forderungen zu vereinbaren, die der deutschen Regierung vorgelegt werden sollten, sobald der Augenblick dafür günstig gehalten werde.

Travelandgrube im altbesetzten Gebiet.

WTB. Köln, 9. April. Im altbesetzten Gebiet ist zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine Verständigung erzielt worden, wonach am Dienstag während der Besetzung der Essen-Lohesoper von 9 bis 10 Uhr vorm. in allen Betrieben Arbeitsruhe herrscht.

Die Kanalbrücke gesprengt.

WTB. Dues, 9. April. An der Stelle, an der der Rhein-Derne Kanal bei Demichandur über die Ganscher Seite die Kanalbrücke gesprengt. Die Wasserfluten des Kanals strömten mit vollem Tosen in die Ganscher, mehrere Holzbrücken, die dem gewaltigen Wasserdruck nicht standhalten konnten, wurden hinweggeschwemmt. Der Dierne Hafen und viele Straßen des Kanals waren in wenigen Stunden fast vollkommen wasserlos. Zahlreiche beladene Kohlenkähne sind umgekippt.

Der verstärkte Belagerungszustand verhängt.

WTB. Münster, 9. April. Über Aachen wurde seitens der französischen Besatzungsbehörden wegen Einstellung der Gaszufuhr in Folge Streiks der Besatzungsbesetzten Züge „Graf Schwerin“ der verstärkte Belagerungszustand einschließlich der üblichen Besatzungsbeschränkungen verhängt.

Fürsorge für die Gefangenen im Ruhrgebiet.

WTB. Berlin, 9. April. Nachdem die Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet ihre grundsätzliche Zustimmung zur Durchführung der Fürsorge für die deutschen Gefangenen durch das deutsche Rote Kreuz gegeben hat, konnten nahezu alle Gefangnisse durch die Delegierten des Roten Kreuzes befreit werden. Die Fürsorge wird ähnlich wie dem Gefangenenschutz des Roten Kreuzes wahrzunehmen. Dieser Ausschuss regelt die Bekleidung, den Besuch der Gefangenen und versorgt sie mit Wäsche und Bedarfsartikeln, Besuchs-, Schreibzettel usw. und sucht auf jede Weise das Wohlbefinden der Gefangenen zu erleichtern.

Von den eisenbahntechnischen Eisenbahnen.

WTB. Paris, 9. April. Durch eine Verfügung des Artillerie-Ministers und mit Rückwirkung vom 1. Januar 1923 werden die eisenbahntechnischen Eisenbahnen heute der Rolle der großen französischen Eisenbahn unterstellt. Die Maßnahmen zur Durchführung der Verfügung sind im Gange.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baur. Druck und Verlag: W. Bieker'sche Buchdruckerei, Münster.

Wichtige Bekanntmachungen.

Alkohol- und Nachwarenabgabe an Jugendliche und Alkoholabgabe an Erwachsene.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß durch das Gesetz vom 24. Februar 1923 R. G. Bl. S. 147 S. 5, verordnet ist:

1. Das Verabfolgen oder Ausschütten von Branntwein und das Verabfolgen branntweinhaltiger Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schenkwirtschaft oder im Einzelhandel an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters;
2. Das Verabfolgen oder Ausschütten anderer getränkter Getränke und das Verabfolgen nikotinhaltiger Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schenkwirtschaft oder im Einzelhandel an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters;
3. Das Verabfolgen oder Ausschütten getränkter Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schenkwirtschaft oder im Einzelhandel an Erwachsenen.

Wer einer Verletzung des Absatzes I oder II zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu sechs Monaten und mit Verlust der bis zu einer Million Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bei Fährde ist mit Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mark ein.

Magold, den 6. April 1923. Oberamt: Münster.

Altensteig. Der Monats-Zucker

(März) kann von heute ab in den bekannten Verkaufsstellen abgeholt werden.

Landwirte! Viehhalter! Drogerol-Futterkalk

Ist der beste Futterkalk für alle Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Hülssel vorm. Gebr. Benz, Zentrale Dersendorf. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Hochzeitsharten

festlich schön, sauber und preiswert die Bieker'sche Buchdruckerei

Zur Anfertigung von Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen die

W. Bieker'sche Buchdruckerei
Inh. L. Laak
— Altensteig. —

Altensteig. Einen jüngeren Knecht

für Haus- u. Landwirtschaft sucht sofort. Dieterle & Stern.

Altensteig. Steckwiebeln allerleinsten

Henssler

Verloren

zwischen Kirche u. Dalmatstraße gold. Brosche. Bez. gute Bel. abzug. d. Fr. Bieker'sche Buchdruckerei

Altensteig. graue Körbe

— 1/2 und 1/3-Summe, sowie 1 1/2 m x 1 m fassend — in guter Qualität, sowie

Haushaltungs-Körbe



aller Art zu billigsten Preisen

Fritz Bühler jr.

Versteigerung eines Waldes.

In der Nachlasssache des Kaufmanns Gottlob Strobel von Altensteig-Stadt kommt der auf der Markung Spielberg gelegene Wald im Gemarkung im Flächeninhalt von 40 a 75 qm am

Samstag, den 14. April auf dem Rathaus in Altensteig-Stadt zur öffentlichen Versteigerung und zwar erstmals vorm. um 11 Uhr und letztmalig nachm. um 2 Uhr.

Verkauf im Auftrag am **Donnerstag Mittag 1 Uhr**

2 neue prima Wollmattdecken
samt Kopfkissen,

2 Sprungfederbetten
System Kaiserberg, Größe 90x190.
Phil. Dittmar, Sattler, Altensteig.

Compilshener. Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme schon während der Leidenszeit in ferer L. Mutter **Mathilde Braun** für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte von Herrn Pfarrer Reiser, sowie für den schönen Gesang von G. Hupl, La. Kammann mit seinem Sängerkor, sowie für die Blumenspenden sagen unsern herzlichsten Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Inserate haben in unserer Schwanen-Blatt Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

